Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
d. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 34. **Neunkirchen, Samstag, den 20. August 1938.** **46. Jahrgang.**

Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken.

Adolf Hitler.

Wochen-Rundschau.

Die kommenden Heeresübungen.

In jedem Spätsommer und Herbst beginnen die größeren Uebungen, um den Stand der Ausbildung festzustellen. Im Jahre 1937 fanden erstmalig seit Bestehen der neuen Wehrmacht umfassende Manöver statt, an denen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe mitwirkten. Diese großen Manöver sollen in Zukunft nur alle 3 Jahre stattfinden. In diesem Jahre finden vor allem kleinere Uebungen im Divisionsverband, d. h. Uebungen zweier gegeneinander kommener Gegner innerhalb einer Division statt. Dabei werden auch die Reservistenjahrgänge stark eingezogen.

Die Ausbildung im Jahre 1938 steht im Zeichen der besonderer Kleinausbildung u. des Ausbaues der Reservedivisionen. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese Uebungen nicht in einen längeren Zeitraum ausgedehnt werden, um Störungen durch einmaliges schlagartiges Einsetzen entstehenden Schwierigkeiten wirtschaftlicher und anderer Art zu vermeiden.

Die wesentlichen Aufgaben der herbstlichen Uebung sind das Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen und Befehlsstellen, zweckmäßiges Bewegen der Truppenteile in unbekanntem und möglichst vielgestaltigem Gelände, praktische Schulung in höherer Führung.

Die Einziehung von Reservisten in Deutschland zu Herbstübungen hat natürlich im Ausland viel Staub aufgewirbelt und wird mit der tschecho-slowakischen Frage in Verbindung gebracht. Die in England und Frankreich eingetretene Nervösität versucht man von amtlicher Seite zu beruhigen. Deutschland folgt nun dem Beispiel anderer gerüsteter Staaten und nach der Wiedereinführung der Wehrmacht müssen natürlich auch die Reservisten ausgebildet werden. Derartige Uebungen sind zur Erhaltung der Kampfkraft des Heeres unerläßlich. Die französische Zeitung „Temps" schreibt dazu:

„Man habe während der letzten Jahre schon schwerere Spannungen gesehen als jetzt und sei in der Lage gewesen ihr Herr zu werden. Wenn Veränderungen, die lebenswichtige Interessen berührten, gebe es weder zwischen Frankreich und Italien noch zwischen Frankreich und Deutschland, noch zwischen den gruppierten Westmächten und der Achse Rom—Berlin. Was die deutschen Manöver angehe, so könne man ebenfalls begreifen, daß Deutschland, das sich einen so gewaltigen militärischen Apparat geschaffen habe, eine Prüfung seiner Streitkräfte vornehme. Und dann heißt es weiter: Daraus zu schließen, daß Deutschland einen Gewaltstreich gegen die Tschecho-Slowakei vorhabe, sei nur für diejenigen ein naheliegende Folgerung, die ihre Nervosität nicht im Zaume halten könnten ..."

Berlin. Am 13. August wurde offiziell berichtet, daß die außerordentlich großen Lagerbestände an Getreide trotz einer großen Knappheit an Lagerraum geführt haben und der Neubau von Getreidelagerräumen noch verstärkt betrieben werde. Nun hat ja der Osten Deutschlands kein besseres Erntewetter gehabt wie der Westen und auch im Mittelgebirge sind später mit der Ernte. Wir sind jedem mit sogenannten Hundstagen beglückt worden, die sozusagen täglich mit Gewittern aufwarten. Wir können also in Ernte-Angelegenheiten in diesem Sommer jetzt noch nicht mitreden.

Berlin. Am Sonntagvormittag traf von der Rückfahrt aus Neuyork das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor" um 9,57 Uhr beim Berliner Flughafen Tempelhof ein und landete kurz nachher. Eine Völkerwanderung hatte vorher trotz anhaltendem Regen eingesetzt, welche mehr wie alles andere das Interesse Berlins an dem Fortschritt der Fliegerei dokumentierte. Der Ohnehalt-Rückflug von Neuyork nach Berlin dauerte 19 Stunden 54 Minuten, war also wesentlich kürzer wie der Hinflug nach Neuyork.

Die Begrüßung der vier Flieger war bei der Heimkehr sehr herzlich. Aber — trotz aller Begeisterung bestieg als Erster bei der Landung ein Zollbeamter das Flugzeug, um festzustellen, welche zollpflichtige Waren mitgebracht worden seien. Dies ist in der ganzen Welt so. Dann kamen die Angehörigen zur Begrüßung der vier Flieger und an dritter Stelle die vielen, vielen hohen Ehrengäste.

Der Ohnehaltflug ist ein Beweis dafür, daß Deutschland an der Spitze der Fliegerkunst marschiert. Die Begrüßungsansprache hielt Staatssekretär General der Flieger Milch im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring. Der Redner betonte, daß diese vier Männer zum erstenmale in der Geschichte der Luftfahrt einen Ohnehaltflug von der Hauptstadt des Deutschen Reiches nach Neuyork und wieder zurück ausgeführt hätten. Auch der amerikanische Botschafter war bei der Begrüßung zugegen.

Der Führer empfing Montag in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Henke, Hauptmann von Moreau, Obersunkmaschinist Dierberg und Oberflugzeugfunker Kober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.

Der italienische Marschall Balbo wurde am Samstag nachmittag vom Führer auf dem Obersalzberg empfangen. Er wurde auf dem Flugplatz in München von Reichsminister Rudolf Heß begrüßt. Die Bevölkerung bereitete dem Marschall einen begeisterten Empfang.

Der Führer wohnte am Montag einer Truppenübung auf dem Uebungsplatz Jüterbog bei.

Berlin. Der Chef des französischen Generalstabes der Luftwaffe, General Vuillemin traf am Dienstag mit Begleitung auf dem Flugplatz in Staaken ein, um Standorte der deutschen Luftwaffe und Luftfahrtindustrie zu besichtigen.

Die in Berlin eingetroffenen französischen Offiziere der Luftwaffe wurden sehr freundschaftlich begrüßt. Im Anschluß an den Empfang war im Kasino des Fliegerhorstes im engsten Kreise ein Frühstück, anschließend Kranzniederlegung am Ehrenmal. Das Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz wurde besichtigt und die Erla-Flugzeugwerke in Leipzig-Mockau. Abends war Empfang im Haus der Flieger.

Berlin. In den letzten Tagen tauchten allenthalben Gerüchte auf, die von einer Erhöhung der Einkommensteuer oder deren bevorstehendem Umbau wissen wollten. Wie von zuständiger Stelle dazu erklärt wird, werden in dieser Richtung keinerlei Pläne erwogen. Mit der Erhöhung der Körperschaftssteuer sei von der Steuerseite her das Thema des dringlichen Finanzbedarfs vorläufig erschöpft.

Die internationale Lage

gleicht unserem Erntewetter. Für Europa ist es die spanische Frage, die eine neue Verstimmung zwischen Frankreich und Italien gebracht hat. Die Verhältnisse liegen nicht ganz klar, doch haben die neuen, heftigen Kämpfe an der Ebro-Front die Zurückziehung der Freiwilligen verzögert und die englische Anregung zu einem Waffenstillstand zwischen den Kämpfenden gegenstandslos werden lassen. Frankreich neigt wieder offen zu der anderen Seite in Spanien. Demonstrative Manöver Frankreichs an der italienischen Alpengrenze deuten dies an. Wo die eigentliche Ursache liegt, ist nicht ohne Weiteres verständlich, denn Frankreich kann Italien nichts fortnehmen und umgekehrt auch nicht.

So muß denn die Ursache in Spanien selbst liegen und zwar darin, daß die Entscheidung trotz der nationalspanischen Kriegserfolge durch französische Hilfe immer wieder verzögert wird. Da nun auch das Wetter in Deutschland inzwischen vernünftig geworden ist, wird wohl auch das politische Fahrwasser sich wieder beruhigen.

In Wien findet vom 11. bis 17. September die erste internationale Herbstmesse statt. Die Rotunde, wo früher Ausstellungen stattfanden, ist abgebrannt. An deren Stelle stehen fünf neue Hallen.

Belgien. Die großen belgischen Manöver finden im Gebiet der Ardennen statt. Am 22. August findet in Spa eine große Parade vor dem König statt, an der 25 000 Soldaten teilnehmen.

In der Tschechoslowakei hat der Offiziersverband in seiner Zeitschrift einen Aufruf verbreitet, die staatliche Autorität nicht schmälern zu lassen und die höchste Gewalt auf dem ganzen Gebiet der Republik unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Prag. In großer Aufmachung berichtet die tschechische Presse, daß aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des tschechischen Staates 76 000 in der Slowakei lebenden Staatenlosen das Bürgerrecht zuerkannt werde. Es sind dies alteingesessene deutsche und ungarische Familien, deren Zuständigkeit durch die im Jahre 1918 durchgeführte Teilung Oberungarns strittig wurde und die seither staatenlos waren und viel zu leiden hatten.

Prag. Der Sudetendeutsche Abgeordnete Kundt hat in einer Rundkonferenz zwischen der tschechischen Regierung und der Sudetendeutschen Partei den Standpunkt der Deutschen näher erklärt. Aus diesen Ausführungen entnehmen wir das Wichtigste wie folgt:

Die Tschecho-Slowakei ist ihrer natürlichen Zusammensetzung nach kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat und muß dementsprechend aufgebaut werden. Als notwendiges Aufbauprinzip verlangen die Deutschen im Sinne der acht Karlsbader Forderungen

Sprachecke für den Freiengrunder.

8. Fortsetzung.

Fobein = Viergebein = kleine Eidechsenart in Weihern
Allmandiərn = eine Sache fix und fertig machen, z. B. die Wäsche, einen Kranken usw.
Behammərəiərn = verlegen, vermengen
Bosseln = verzetteln
Bommənəiərn, vərdommənəiərn = etwas in Gebrauch nehmen ohne Rücksicht auf Verschleiß
Bongərich = verlangend, begierig
Bosjern, vərstiwwəln = durch fleißiges Schaffen z. B. die Wäsche hinter sich bringen
Bäädə vərratzt = jetzt bist du verloren (verkauft)
Boisdərd = überrascht sein und dreingucken
Bleckərn = jemand etwas klarmachen
Bleidiərn = verteidigen mit Worten
Blömsch = vertuend, alles drauf treibend
Bollin = struwwelig machen
Blöwarn = Waldbeeren
Bolla = Rasenstücke
Bor = schwerer Stein
Bor = Gerstenkorn im Auge
Brikoff = Verlobung (Weinkauf)
Bu (Einzahl), Wie (Mehrz.) = weich gedrehter Birkenzweig, mit dem man Reisigbündel zusammenbindet
Bullerk = Heidekraut
Bund = Wust
Bunsch = Wind und Wetter
Burchə = kleine Wunde
Burzəl = Strohband um Bund Stroh
Bussə = Lampendocht
Bussesteejər = Steiger ohne Schulbildung (Lückenbüßer?)
Bybol = Weibsleute
Bydə? = wann (Fragewort)
wensch = windschief, verdreht
wackərich = wach
wohgəlich wərm = s. schmurrelich warm
sech wærrn = im Weg sein
Zossəl = Zottel, zappelige Person
Zeechə = s. Kobbzeeche
Zoərdəlär, Zoərdelærsch = Mamajunge
Zweerschholz = Mensch, der immer anders will (zweerch = zwerch = quer)
Zwenkə = Ende eines Risses
Ziwwick = Schimpfname
zossəlich = zottelig, unordentlich
zwoərn = ich glaube (nicht vom relig. Glauben)
zannərn = zittern (nicht wenn Menschen zittern)
zwenkeln = zwickern

Nachtrag:

Affəgohd = Advokat
Brähmə = dornige Brombeersträucher
Braddel = ein Mensch
Bæckəl für də Knee = Schmutzkrusten vorm Knie
Blærrmaul = einer, der leicht und oft weint
blüə = scheu, ängstlich
Defdəlär = Bastler
däskiər = diesmal
dichich = diesig (Luft)
ehməs = jemand
nehməs = niemand
Flabch = flatteriger Mensch
Gəvehzə = Viehzeug
Gœhl = Gurgel
Grohnuəd = graue Not (Schwernot)
gəblæfkd = wie vor den Kopf geschlagen
Hansjœhkel =
dad hohdə hä och net zə do = das brauchte er auch nicht zu tun
Krabəgæssər = verdrehtes Hönkel
Küchəl = in die Hocke gehen
Kaudə = Vertiefung in der Erde zum Klickerspielen
Kuddə = Kaude
Klaudə
kujaxe = schikanieren
Oimchəs = ein Spiel
Löckebömmel = Rasbigas (Buxtehude)

G. (Schluß folgt.)

Damit die alten, schönen Volkslieder nicht vergessen werden.

Das Lieben bringt groß Freud,
Es wissen's alle Leut'.
Weiß mir ein schönes Schätzelein
Mit zwei schwarzbraunen Aeugelein
:,: Das mir :.: Das mir mein Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir,
Ich soll treu bleiben ihr.
Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein
Von Rosmarin und Nägelein
:,: Sie soll :,: sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein,
Kein'm andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid,
Bis daß der Tod uns beide scheid't.
:,: Leb wohl :,: leb wohl mein Schatz, leb wohl!

(Dichter und Komponist unbekannt).

Die neuen polizeilichen Meldeformulare
für An- und Abmeldung,
Fremdenmeldescheine und Fremdenbücher
empfiehlt **Buchhandlung Otto Braun.**

Konrad Henleins nicht nur gesetzliche Verankerung und Sicherung der Gleichberechtigung der Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität, sondern auch die Anerkennung, verfassungsmäßige Verankerung und gesetzliche Sicherung der Gleichberechtigung der im Staat lebenden Völker und Volksgruppen und einen dementsprechenden Umbau des Staats von Grund auf.

Nach der sudetendeutschen Staatsauffassung kann ein Nationalitätenstaat nur dann haltbar aufgebaut werden, wenn in seinen Grenzen über die einzelnen Völker wirkliche Selbstverwaltungen errichtet werden.

Der seitherige Zustand mit der Vorherrschaft des tschechischen Volkes sei das Wesen und Lebensgesetz der tschechoslowakischen Republik. Nach ihrer Auffassung ist der tschechischen Sprache eine absolute Vorherrschaft einzuräumen, während nach deutscher Auffassung die Gleichberechtigung der Sprachen der Völker und Volksgruppen hergestellt werden muß.

Was die Gründung des tschechoslowakischen Staates mit seinen vielen nationalen Gruppen: Tschechen, Deutsche, Slowaken, Ungarn und Polen, und schließlich auch noch Juden anbetrifft, so ist die Absicht ihrer Taufpaten von vornherein als Unterdrückung aller, mit Ausnahme der Tschechen aufgefaßt worden. Aber das Blut der Unterdrückten läßt diese Auffassung nicht zur Ruhe kommen und fordert Freiheit und Selbstverwaltung.

London. In der Nähe von Bethlehem wurde ein englischer Offizier auf einer Spazierfahrt in seinem Kraftwagen erschossen. — Die Telefonverbindungen von Jerusalem nach Aegypten, Syrien und dem Libanon wurden unterbrochen, eine Bahnstation in Brand gesteckt, drei Araber tot aufgefunden und ein neuangelegter Eukalyptuswald bei Nazareth mit mehreren tausend Bäumen ist durch Brandstifter vernichtet worden. — Zahlreiche Erschießungen werden gemeldet, die bei Zusammenstößen erfolgten. Auch Juden sind unter den Toten, aber im Verhältnis wenig.

Endkampf um Palästina. Nach einer Meldung des Evening Standard soll der bisherige Teilungsplan Palästinas infolge der im Lande gewonnenen Eindrücke der Technischen Kommission und des Kolonialministers MacDonald etwa so geändert werden, daß ein autonomes jüdisches Gebiet längs der Küste von Tel Aviv bis kurz vor Haifa, rund 65 Kilometer lang und 16 Kilometer tief, gebildet werden soll, während das ganze übrige Land wie bisher englisches Mandatsgebiet bleiben soll. Es würde also nicht, wie bisher vorgesehen war, ein selbständiger arabischer Staat gebildet werden.

Palästina. Von den Engländern hingerichtet wurde ein jüdischer Polizist namens Schwarz, der einen arabischen Polizisten ermordet hatte, außerdem ein Araber wegen Bombenbesitzes. In Akko fuhr ein englischer Militärwagen auf eine Mine. Ein Offizier wurde dabei getötet.

Der Stacheldrahtverhau zwischen Palästina und Syrien ist fertiggestellt worden und hat 100 000 engl. Pfund Kosten verursacht. Wenn er sich bewährt, wird er noch manche Anwendung finden.

Tokio (Japan). Den Japanern ist es gelungen, die Russen zur Einstellung der Kämpfe um Tschanfeng zu bewegen und wahrscheinlich einen Krieg zu verhindern. Sie haben aber bei den Kämpfen um Tschanfeng sichtbare Schwächen der Rätetruppen aufgedeckt, nämlich, daß ein Zusammenwirken der russischen Waffen fehlte und die Panzerkampfwagen planlos eingesetzt wurden und keine Fühlung hatten.

Japan. Die Presseabteilung des Kriegsministeriums teilte am 15. Aug. mit, daß sämtliche japanische Truppen am 13. August aus dem japanisch-russischen Kampfgebiet um Tschanfeng zurückgezogen und auf koreanisches Gebiet geführt wurden. Diese Vorsichtsmaßregel wird bedeuten, daß Japan vorläufig in China genügend in Anspruch genommen ist.

Schanghai. Der Chef der chinesischen Geheimpolizei der Internationalen Niederlassung, Lulienkwei, wurde durch sechs Schuß aus der Pistole getötet. 20 Schuß waren auf den Beamten abgegeben worden. Der Geheimbund der Terroristen wird für die Tat verantwortlich gemacht. Es sind Anhänger der alten chinesischen Regierung.

Versammlung der DAF.

Neunkirchen. Im Saale des Gasthofs M. Moritz führte die Ortspruppe der DAF eine Grundschulung für Betriebsführer, Obmänner, Walter und Warte durch, die außerordentlich gut besucht war. Für den erkrankten Pg. H. Weber sprach Pg. Hogemüller über die Betriebseinheit als unlösbare Kampfgemeinschaft. Um die Leistungen des Nationalsozialistischen Staates, auf die wir stolz sind, führte Pg. Hogemüller aus, richtig zu verstehen, müssen wir Vergleiche ziehen mit der Zeit, die solche Erfolge nicht zu verzeichnen hatte wie die heutige. Der Nationalsozialismus stehe an der Wende einer Zeit, welche alle Gebilde der Gegensetzlichkeit beseitige. Auf die Aufgabe der DAF zu sprechen kommend, betonte der Redner, daß die Betriebsgemeinschaft eine unauslösbare Kampfgemeinschaft zwischen Gefolgschaft und Gefolgschaftsführung darstellen müsse. Er streifte insbesondere die Aufgaben des Gefolgschaftsführers, der ein Vater seiner Gefolgschaftsleute sein müsse, wenn er das Gedankengut des Nationalsozialismus richtig verstanden habe, und der sich nicht allein mit nur betrieblichen Fragen befasse. Die Gefolgschaft aber, die einen Mann zum Führer habe, der einerseits wisse, was zum Wohle der Gefolgschaft dient und anderseits, was der Betrieb leisten kann, werde doppelt und dreifach ihre Pflicht tun zum Wohle des betreffenden Betriebes und der gesamten Wirtschaft.

Hab' mein Wage vollgelade . . .

Dieser Tage sah man im Westerwälder Volksblatt ein ausnehmend nettes Bild. Ein mit frischem Grün geschmückter Leiterwagen mit einem Kuhgespann, besetzt mit jungen, Holländer Mädchen, die zum Ferienbesuch in der Stadt Hachenburg weilen und mit fröhlichen Gesichtern von der Landpartie zurückkehren. Sollte sich diese Art der Fremdenwerbung nicht auch hier im Freiengrunde einführen lassen? Nun gibt es auch hier eine Anzahl Frauen, die schon seit Jahren immer wieder einen solchen Ausflug unternehmen und erst kürzlich eine Fahrt über Niederdielfen nach Siegen machten, aber sie stehen auch allein auf weiter Flur.

Standesamtsbericht für Monat Juli 1938.

	Geburten	Sterbefälle	Eheschließungen
Standesamt Burbach	8	1	3
" Neunkirchen	13	5	6
" N.-Dresselndorf	3	—	3

Humor.

Gruberkasper gehört dem Samerberger Musikverein an. Als Gruberkasper seinen sechzigsten Gebnrtstag feierte, wurde er früh um vier Uhr geweckt.

„Was gibt's denn?" „Runterkommen sollst, Kasper!" „Jetzt? Mitten in der Nacht?" „Wir bringen dir ja ein Ständchen!" „Was soll ich denn dabei?" „Mitblasen sollst, Hammel, g'scherta!"

Lokales.

Ein Landschaftsbild an der Heller

Mitte August 1938.

Auf den Feldern überwiegen die Kornritter, die nach alter Bauernsitte so gebunden sind, daß sie einem wochenlangen Regen standhalten und die Aehren mit den Körnern vor dem Verderben bewahren. Diese Kornritter — wer wird sie eingeführt haben? — führen Kampf gegen Verderb. Vorsichtige Landwirte — und Landwirtinnen — setzen auch den Haferhaufen solch ein Hütchen auf, aber die so zum Ritter Geschlagenen sind weniger stattlich wie die Kornritter. Der Hafer ist in diesem Jahre ziemlich üppig gewachsen und legt sich dann gerne vor der Reife platt auf den Boden, besonders wenn dieser Boden mit Schwefelsaurem Kalk stark gedüngt wurde. Wenn es dann zur Zeit der Reife jeden Tag regnet, dann ist er verloren.Solche Bedenken bestehen zur Zeit.

Wir hatten am verflossenen Sonntag eigentlich kein Wetter, daß man hätte unbedingt einen Regenschirm mitnehmen müssen, zudem hatte es die ganze Woche gewittert und geregnet und man dachte es sei genug. Das Hellerbett war gestrichen voll Wasser, selbst in Zeppenfeld, wo der Hand- und Spanndienst seinem Bauch eine so große Menge Kies entnommen hatte, daß man annehmen konnte es handle sich um Goldbarren. Auch die zubringenden Bäche waren glatt gefüllt. Dumpf grollte der Donner irgendwo in weiter Ferne. Man hat bei uns nicht gerne wenn es in der Richtung der Kalteiche wetterleuchtet. In entgegengesetzter Richtung, hinter der Hachenburger Höhe unterhalb Herdorf meint man wären die Gewitter nicht halb so schlimm, weil sie in Alsdorf die große Verteilungsstation des RWE passieren müßten und dann halb nach dem Westerwald, halb das Siegtal heraufzögen. In Siegen seien viele Blitzableiter und auf dem Westerwald viel Platz.

Auf einmal fing der Himmel an allen Ecken und Enden an zu leuchten, es war so, als ob die schwere Artillerie den ganzen Grund in Brand schießen würde. Der Horizont flammt von zuckenden Blitzen wo man auch hinschaut. Darauf prasselt der Regen gegen die Fister, der Nachbar sagt „et schött wie bet Eimern, itz hagelt et auch noch". Glücklicherweise war das Letztere nicht der Fall. Aber, wo eine Gemeinde mit Wegen mehr oder weniger steil nach den Bergen zu liegt, da hat es doch ein Loch in den Gemeinde-Wegeetat gerissen. Wir haben hier im Grund nur von einem kalten Schlag gehört, der ein Haus in Salchendorf betroffen hat.

Ein Landschaftsbild dieser Art hat einen eigenen Reiz, doch ist es nicht verlockend auf die Straße zu gehen. Wie aus einem Wässerchen in Zeit von zehn Minuten eine stürmische Flut werden kann zeigt es uns, wie der Wildebach tobt und braust in der Ortsmitte, kurz bevor er sich der Heller in die Arme wirft, die schäumend vor Eifer und Eile über die vielen Wehre auf ihrem Wege nach der Sieg springt, muß man bei solchem Wetter gesehen haben um zu begreifen daß die Fesseln sehr stark sein müssen die die schnell fließende Heller zwischen ihre Ufer bannen. Wer den Fluß in seiner Wildheit und mit seinem Wasserreichtum sieht, muß denken: Wie merkwürdig, daß man der Heller noch keine Talsperre als Fessel angelegt hat. Vielleicht liegt die Begründung in dem Umstande, daß sie auf ihrem kurzen Lauf zwei Provinzen au deren äußersten Grenzen schneidet.

Von Freitag, 17. August ab trat wundervolles Erntewetter ein.

Neunkirchen. In einer Versammlung der Geflügelzüchter wurde über die Aufnahme neuer Mitglieder beraten. An der Lehr- und Werbeschau in Siegen wird sich der hiesige Verein beteiligen. Es fand weiter eine lebhafte und anregende Aussprache statt über die Beihilfen im Interesse des Vierjahresplanes, wie überhaupt noch andere Fragen über den Vierjahresplan im Vordergrund der Beratungen standen. Der Verein hatte im Versammlungslokal Brenner einige Käfige mit Mustertieren ausgestellt. Man sah u. a. Jungtiere von Leghornhennen, 1,1 gestreifte Italiener, 1,2 Hamburger Silberbrakel, welche an Hand einer Musterbeschreibung auf ihre Güte geprüft wurden. Die Besprechung hatte einen äußerst anregenden Verlauf. Es wäre überhaupt zu erwarten, daß sich alle Hühnerhalter dieser Vereinigung anschließen möchten. Es kommt heute nicht nur darauf an, möglichst viele Hühner zu halten, sondern einzig und allein darauf, daß die Eierproduktion gesteigert wird durch die entsprechende Pflege und Wartung des Geflügels. Unsere Geflügelzuchtvereine sind heute keine Liebhabervereine mehr, sondern für den Geflügelhalter durchaus notwendige Beratungsstellen.

— Der diesjährige Herbstmarkt findet am Freitag den 30. September statt.

— Die Kohlenhändlervereinigung des Amtes Burbach unternahm mit 30 Personen einen Ausflug nach Schloß Burg a. d. Wupper und zur Müngstener Brücke.

Reichsbund der deutschen Beamten. Die bisherige Ortsgruppe, welche den ganzen Amtsbezirk umfaßte, wurde geteilt in Kreisabschnitt Burbach und Neunkirchen. Diesen Abschnitten stehen vor: in Burbach Pg. Wilhelm Thomas, in Neunkirchen Pg. Wilhelm Hering.

Struthütten. Am Sonnabend ereignete sich bei der Hellerbrücke ein Verkehrsunfall. Ein Autofahrer, der die Hellerbrücke überqueren wollte, stieß mit einem Motorradfahrer aus Richtung Herdorf zusammen. Der Mitfahrer auf dem Sozius flog durch den Anprall auf die Straße und erlitt einen Beinbruch, der Fahrer blieb unverletzt.

Zeppenfeld. Die Dorflinde, welche gepflanzt wurde, die an ihrer Stelle einst gestandene historische Linde zu ersetzen, hat sich gut entwickelt und ist schon ein ansehnlicher Baum geworden, der verträgt, daß ihm die unteren Aeste genommen werden, damit er sich desto stattlicher entwickelt. Es lag wohl im Plane derer, welche die Linde pflanzten, sie mit einer Ligusterhecke zu umgeben. Ein Teil dieser Hecke steht noch, aber im Schatten dieser breitästigen Linde würde sie auch in wenigen Jahren verkümmern, ohne die freundliche Hilfe der Dorfjugend. Nun fragt sich jeder vorbeikommende Fremde, was hat der Baum an dieser Stelle zu bedeuten? Die historische Linde war an einem Hochzeitstage der Schloßbewohner gepflanzt worden und an dieses Ereignis bezw. an die Familie von Seelbach und ihre Nachkommen könnte auch die neue junge Linde durch eine Tafel mit Inschrift erinnern. Es leben noch viele Seelbachs, die ohne Zweifel stammverwandt mit dem ehemaligen adeligen Hause sind; auch die mit diesem verwandten Familien von Reichenau, Zeppenfeld und Gontermann sind stammverwandt und sie würden alle dankbar sein, wenn so nahe ihrem Stammhause mit einem Zeichen der Erinnerung ihrer Ahnen gedacht würde.

— Fritz Zöllner von hier, seit 1920 bei der Reichspostdirektion in Dortmund tätig, bestand die Assistentenprüfung.

Wiederstein. Angenehm überrascht waren Besucher von Auswärts über die begonnene Pflege des alten Friedhofs, der auch den Eingang zu den Anlagen des Krieger-Ehrenmals bildet. Die nähere Umgebung des Denkmals zeigt uns Hainbuchen, deren starke Wurzeln einen Felsen umklammern, als wären die Fesseln kunstgerecht vom Dorfschmied angelegt. Dieser Platz, bezw. die ganze Umgebung des Ehrenmals in wert, mit Verständnis erhalten zu bleiben, wie die verstorbenen Begründer sich gedacht haben. Dazu gehört wohl auch ein zeitweiliges, vorsichtiges Auslichten, damit die Sonnenstrahlen nicht ganz verbannt werden und die guten Ruhebänke nicht vorzeitig vermodern.

Wahlbach. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Dach des Landwirts Wilhelm Hein-Hof Heistern. Es war ein kalter Schlag, sodaß kein großer Schaden enstanden ist.

Im Dorfe **Seppenrade** bei Leverkusen wollte ein Bauer eine Dreschmaschine mit 4 Pferden fortfahren. Dabei fielen einige Bienenschwärme über die Pferde her, die alle 4 getötet wurden. Der Bauer und sein Gehilfe liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

London. Die „Flucht in das gelbe Metall", bezw. der Goldankauf hielt die ganze vorige Woche an. Englische Pfunde und französische Franken waren schwach und mußten gestützt werden.

Burbach. Am Freitagabend den 12. August wurde das Richtfest des Hitlerjugendheimes gefeiert. Die Zimmerleute hatten ihre Arbeit beendet und nach altem Brauch schließt sich den Reden ein Richtschmaus an, der im Hotel Böcher stattfand. Am Platz des werdenden Hitlerjugendheimes sprachen Amtsbürgermeister Wahle, Bannführer Crevecoeur, ein Zimmermann und Ortsgruppenleiter Kölsch.

— Gendarmerie-Hauptwachtmeister Walther aus Burbach wird am 1. September nach Feudingen versetzt.

— Das Postamt Burbach unternahm mit allen Beamten und Angehörigen einen Betriebsausflug an den Rhein.

Stein-Neukirch. Das leichtfertige Hantieren mit Schußwaffen hat schon viel Unglück angerichtet, forderte vor einigen Tagen im Westerwald wieder ein junges Menschenleben. Auf einer Baustelle erklärte ein Aufsichtsführender einem 19jährigen Arbeitskameraden den Mechanismus einer Pistole. Er ließ dabei jede Vorsicht vermissen, so daß sich die Waffe plötzlich entlud. Ein Stahlgeschoß drang dem jungen Mann ins Auge und schlug am Hinterkopf heraus. Der Schuß hatte den sofortigen Tod des jungen Arbeiters zur Folge.

Herdorf. Im Jahre 1881 erhielt Herdorf ein eigenes Standesamt. Bis dahin war das Standesamt auf dem Bürgermeisteramt in Daaden. Der erste Standesbeamte der Gemeinde Herdorf war Ferdinand Brühl. Dessen Sohn, Metzgermeister Heinrich Brühl, wurde sein Nachfolger und als dieser vor fünf Jahren starb, ging das Amt an den Gemeinde-Bürgermeister Willi Brühl über.

— Unterhalb Herdorf fuhr ein Auto in den Straßengraben und der Besitzer mußte zum Arzt. — Das Wohnhaus des verstorbenen Schuhmachermeisters Wilhelm Stahl wurde von Paul Sohlbach angekauft.

Daaden. Der Blitz erschlug bei einem Gewitter auf der Viehweide ein Rind. Dies kommt öfter vor, weil sich die Tiere bei einem Gewitter ängstlich an die Zäune drängen.

Betzdorf. Der Sonntagnachmittag wird vielen Bewohnern im Hellseifen, in der neuen Siedlung Gäulenwald, in Bruche und im Asdorftal in Erinnerung bleiben. Solche Naturereignisse verlaufen in neuen Ortsteilen, wo noch nicht alles in der Reih ist wie es sein soll, der aufgerissene Boden sich noch nicht gesetzt hat, stürmisch. So war es auch hier. Das Wasser stürzte sich durch Gärten und über die Straßen, verstopfte mit Steingeröll und Sonstigem Kanäle und Abflüsse. In sein Rauschen krachten die Gewitterentladungen in einer fast niemals dagewesenen Heftigkeit. Es erfolgten auch zahlreiche sogenannte kalte Einschläge. Das Hauptgleis Köln—Betzdorf der Reichsbahn stand zeitweilig unter Wasser. In Wehbach rettete die Motorspritze der Friedrichshütte einen Teil des Ortes vor dem Ertrinken. Es sah an manchen Stellen schlimm aus.

— Die Regierung in Koblenz hat das Parkverbot in der Bahnhofstr. teilweise aufgehoben, nämlich von Friseur Laux bis zum Schuhgeschäft Wehr.

Eiserfeld. Aus Brasilien kehrte die Familie Robert Daub in die Heimat zurück, die im Jahre 1924 ausgewandert war, um im Urwald eine neue Existenz zu gründen. Die Rückkehr weiterer Familien wird erwartet.

Eiserfeld. Die Blumenanlage beim Bahnhof ist durch die Lagerung von mit Karbolineum bestrichenen Telegraphenmasten schädlich beeinflußt worden. Ziersträucher gingen ein oder wurden beschädigt. Rosenbeete haben stark gelitten.

Niederndorf. Auf der Grube „Fürst Moritz" wurden am Mittwoch morgen durch Zubruchgehen der Hauptstrecke 7 Bergknappen abgeschlossen. Die Bergbehörde setzte sofort eine Rettungsmannschaft von der Grube „Hohe Aussicht" ein, der es gelang, alle 7 Bergleute unverletzt zu retten.

In **Niederndorf** stürzte der Schlosser Ernst Bäumer mit dem Motorrad und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Deuz. Zwischen Deuz und Netphen fuhr am Sonntag nachmittag ein Personenauto eine 12 Meter hohe Böschung hinunter in einen Bach. Die Insassen, ein Mann und ein Kind, wurden nur geringfügig verletzt.

Dreis-Tiefenbach. Ein schwer mit Blechen beladener Lastzug der Firma Schneider aus Weidenau rutschte gegen ein Brückengeländer, durchbrach dieses und stürzte in das Flußbett. Merkwürdig war es, als die beiden Fahrer unverletzt durch die auf einer Seite freigebliebene Türluke herauskrochen. Die Bergung des Lastzuges soll eine sehr schwere Arbeit gewesen sein, aber mit der Zeit wachsen Spezialisten für solche außergewöhnlichen Dienste heran.

In den Orten **Nanzenbach** und **Donsbach** (Dillkreis) sind Verhaftungen wegen Wilderns erfolgt. Die Wilddieberei soll schon früher eifrige Vertreter hier gehabt haben.

Biedenkopf. Ein mit Korngarben voll beladener Wagen geriet in Brand. Die Ladung wurde vernichtet.

Attendorn. Die Landjahrjungen auf Burg Schnellenberg halfen dort bei der Ernte 6 Wochen lang und sind nun zurückgekehrt.

Niederscheld bei Dillenburg. Auf der Landstraße nach Herborn verunglückte beim Ueberholen der Motorradfahrer Hain aus Wissenbach tötlich.

Hamm (Sieg). Am 12. August wurde in Forst bei Hamm eine Kuh auf der Weide vom Blitz getötet.

Morsbach. Ein Omnibus bringt Arbeiterinnen vom und nach dem Aggertal. Bei einer Fahrt kam der Omnibus in's Schleudern und schlug gegen einen Baum. Die 15jährige Tochter des Invaliden Buchen aus Niederzielenbach wurde am Hals an der Schlagader verletzt und starb kurz nachher.

Meggen. Hier wurde ein Kartoffelkäfer gefunden.

Kirburg (Westerwald). Hier feierten die eiserne Hochzeit (65 Jahre) die Eheleute Heinrich August Rickes (89 Jahre alt) und Frau Berta geb. Müller (85 Jahre alt). Das hochbetagte Paar erfreut sich noch guter Gesundheit.

In **Berlin** findet zur Zeit ein wichtiger Weltkongreß statt, genannt der

Entomologen-Kongreß,

auf deutsch: „Verein zur Erforschung der Kleinlebewesen". Viele Gelehrte aus aller Welt sind in 13 Hörsälen der Universität versammelt um ihre Erfahrungen über die Kleinvölker auszutauschen, die durch ihr massenhaftes Auftreten ungeheuren Schaden an menschlichen Einrichtungen anrichten können. Unter dem Sammelnamen „Insekten" gibt es allerlei kriechendes und fliegendes Getier der Schöpfung kleinster und bescheidenster Art, welche durch ihr Massenvorkommen die Menschen, wie man zu sagen pflegt, aus dem Häuschen bringen können. Wir brauchen da nicht an Läuse, Flöhe und Wanzen zu denken, die imstande sind ganze Armeen zu vernichten, sondern auch an anderes Ungeziefer, Blattläuse, Fliegen, Stechmücken, die pflanzensaugenden Insekten, Käfer und Wasser-Erdflöhe, Hundemilben, Krätze- oder Lausmilben, Käse- und Wassermilben, es ist nicht auszudenken wo das Programm über die Behandlung der Kleinlebewesen anfängt und aufhört.

Auch über die Behandlung bezw. Vernichtung des Kartoffelkäfers, die vorbildlich ist im Großherzogtum Luxemburg, wurde berichtet. Es ist in Luxemburg ein Spezialdienst eingerichtet worden, der über Motorzerstäuber deutscher und französischer Herkunft verfügt. Wenn sich wirklich der Kartoffelkäfer in Deutschland verbreiten sollte, so können wir uns die Erfahrungen aus anderen Gegenden zunutzen machen.

Nicht allein der Kartoffelkäfer bildet für unsere Ernährung eine Gefahr, sondern für den verfeinerten Geschmack eine Erdbeermilbe, die in der Schweiz bemerkt und von einem schweizer Gelehrten auf dem Berliner Kongreß besprochen wurde, nicht wie man sie erzieht sondern wie sie vernichtet wird. Erdbeerschlagsahne ist ja bei uns noch nicht Volksnahrungsmittel wie die Riwekooche, aber doch schon ziemlich begehrt. Die Bekämpfung der Erdbeermilbe wird in der Schweiz so betrieben: das Mittel besteht aus einer zwei- bis sechsstündigen Vergasung mit zweiprozentigem Methylbromid bei einer Lufttemperatur von 40—20 Grad Celsius. Wem die Pflegekosten zu hoch sind, halte sich an die billigeren Walderdbeeren.

Leere Kisten abzugeben. Otto Braun.

Groß auch in kleinen Dingen

Hervor ans Tageslicht!

Die vielen kleinen Dinge, die sonst in den weiten Räumen unseres Hauses fast verschwinden, sollen Ihnen einmal ganz kurz vorgeführt werden; sie kosten wenig und helfen Ihnen sparen!

Hier einige Beispiele:

Bürsten und Holzwaren

Abseifbürsten S-Form, 4 reihig	0.12
Schrubber schmale oder breite Form	0.25
Cocos-Handfeger rot lackiert	0.28
Cocos-Besen rot lackiert	0.45
Fußboden-Mop mit Stiel, Halter und Dose	1.59
Besteckkasten 4teilig, Buche lackiert	0.50
Ärmelplättbrett ca. 50x8 cm	0.50
Garderobenleiste farbig lackiert, mit 3 vernickelten Knopfhaken	0.65
Ablaufbrett Buche, mit Buchengalerie	3.50
Putzschrank Buche lackiert, mit 3 Schubladen	4.95

Bügelbrett gute Polsterung, ca. 150/25 — 2.45

Küchengeräte

Flötenkessel ca. 2 Liter Inhalt	0.95
Wasserkessel 22 cm, ca. 4 Liter Inhalt	2.41
Stielkasserolle unbordiert 14 cm Durchm., mit schwarz lackiertem Griff	0.50
Gemüseseiher 26 cm Durchm., mit schwarz lackierten Griffen	0.98
Milchkocher 14 cm Durchm., mit schwarz lack. Hohlgriff	0.98
Stahlpfanne Stahlblech, blank, 26 cm Durchmesser	0.65
Springform mit 2 auswechselbaren Böden, 26 cm Durchm.	0.75
Bohnenschneidemaschine mit einer Füllöffnung und 3 Messern	1.25
Reibemaschine weiß, mit lackiertem Fuß	1.25
Brotkasten 3 kg, lackiert, mit hübschen Dekors	2.75

Alum. Schmortopf unbordiert, mit schwarz lackierten Hohlgriffen

18	20	22	24 cm
-.98	1.13	1.42	1.72

Porzellan · Steingut

Eßteller Porzellan, weiß Feston, tief oder flach, mit kleinen Fehlern, Stück	0.25
Obertasse mit Untertasse Porzellan, weiß, mit kleinen Fehlern, 3 Stück	0.58
Obertasse Porzellan, gerippt, weiß, mit kleinen Fehlern, 6 Stück	0.88
Satz Schüssein Porzellan, 3teilig, weiß, mit kleinen Fehlern	0.75
Kaffeeservice Porzellan, 9teilig, für 6 Personen, mit kleinen Fehlern, Streublumen-Dekor	2.95
Eßteller Steingut, tief oder flach, mit kleinen Fehlern, Stück	0.12
Satz Schüssein Steingut, 6teilig, mit kleinen Fehlern, bunt 1.20, weiß	0.88
Tortentrommel Steingut, mit verschiedenen Dekors	1.10

Schreib- u. Lederwaren

Briefmappen 5 Bogen und 5 Umschläge mit Seidenfutter	0.10
Butterbrotpapier fettdicht, 125 Blatt	0.25
Butterbrotbeutel fettdicht, 100 Stück	0.25
Papier-Servietten farbig sortiert, 100 Stück	0.50
Papierrampen aus Ölpapier, mit Malerei in verschiedenen Ausführungen	0.85
Schüler-Etuis 6teilig, Vollrindleder	0.95
Schrankpapier weiß mit blauen Sternchen, 10 m	0.35
Börse echt Saffian, sehr haltbar	0.98
Einkaufstasche feste Wände, Leder	2.75
Aktenmappe Leder, 2 nebeneinanderliegende Schlösser, 40 cm	3.95

SIEGEN Am Markt **KAUFHOF** SIEGEN Am Markt

Perfekte Stenotypistin
sowie
Lehrmädchen
mit Stenographie-Kenntnissen (80 Silben mindestens)
Gesucht. Schriftl. Angebote erbeten.
Robert Thomas, Fabriken für Eisen-, Blech- und Stallwaren, Neunkirchen Kr. Siegen.

...ort vom Reichsberufswettkampf

Teilnehmer bei den praktischen Arbeiten in den Betrieben, sowie von den theoretischen Prüfungen in der Schule) sind in unserem Schaufenster ausgehängt. Bestellungen werden Laden entgegen genommen. **Buchhandlg. O. Braun.**

Ablieferung der Bürgersteuerbeträge.

hat sich herausgestellt, daß einige Betriebe in der Abder den Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerbeträge verfahren und auch die bei nicht rechtzeitiger Ablieferung fällige Mitteilung an die empfangsberechtigte Gemeinde stellen. In derartigen Fällen wird künftig Anzeige wegen Zuwiderhandlung erstattet werden. **Amt Burbach.**

Zum Stellenwechsel im Herbst

Die Anzeigenannahme
für das bekannte Familienblatt

Daheim

über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet) befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personalanzeiger des Daheim bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expediton erfolgt prompt und vertraulich.

Hellerthaler Zeitung

Jüngere Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Robert Fischbach
Blechwarenfabrik
Neunkirchen Krs. Siegen.

Tüchtiges
Halbtagsmädchen
per 1. Sept. gesucht.
Neunkirchen, Kölnerstraße 52.

Nach Wuppertal suche ich ein zuverlässiges, kinderliebes
Alleinmädchen
für einen gepflegten 3 Personen-Etagen-Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sohn achtbarer Eltern welcher Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, für sofort oder später als
Lehrling
gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert abzugeben.
Neunkirchen, Kölnerstraße 97.

Motorrad 200 ccm
zu verkaufen.
E. Herrmann, Kölnerstr. 274.

Unabhängige **Frau** od. **älteres Mädchen** für vorm 3 Std. in kl. Haush. (2 Personen) gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich.

Albert Klein u. Frau

Salchendorf, 19. Aug. 1938

Von der Reise zurück
Dr. Reipen
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Siegen.

Zurück
Dr. Siebel
Augenarzt
Siegen, Bahnhofstr. 8

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
21. August: Dr. Wirth





Sporthüte, Mützen, Stöcke, Sportgürtel in Gummi u. Leder, **Sport- und Oberhemden, ärmellose Pullower** bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Sommersprossen? Frucht's **SCHWANENWEISS** das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Friseur-Salon Alfred Müller

Emaillierte
Einkochapparate
zu haben bei
Heinrich Heßler, Löhrstr.

Ob **Adler** oder **Opel** nur ein passender Schonbezug erhöht ihre Freude, darum zu
Heinr. Krenzer, Haiger
Autosattlerei Ruf 324

Gute alte
Kartoffeln
zu verkaufen.
Karl Freyer, Wiederstein.

100 Ruten Hafer
bei der Salchendorfer Hütte zum Schnitt zu verkaufen.
Wwe. Heinrich Mauden Struthütten, Nr. 69.

Nachruf.

Am vergangenen Montag verstarb unser lieber Kamerad

Robert Schwehn.

30 Jahre stand er in unseren Reihen, und er hat während dieser Zeit in aller Treue seine Pflicht getan.

Er war uns allezeit ein gutes Vorbild, und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Löschzug 3 Neunkirchen
Ermert, Hauptbrandmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Söhnchens sprechen wir hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Witzel, für die trostreichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Georg Rettberg.

Altenseelbach, den 19. August 1938.

Danksagung.

Herzlich danken wir für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen.

Im Namen der Angehörigen:
Hedwig Reiss und Kinder.

Neunkirchen, den 19. August 1938.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 8½ Uhr

Ein neues geistreiches Filmlustspiel
Karl Ludwig Diehl, Karin Hardt, Leo Slezak u. Werner Fink in
Der Mann, der nicht nein sagen kann.

Ein heiterer Film — der die spannende und humorvolle Geschichte eines Mannes erzählt, der den Frauen nicht nein sagen kann, bis er die Frau findet, die ihn für's Leben fesselt!

Im Beiprogramm:
Glück im Winkel Wochenschau Waschbär und Wassernerz
Voranzeige: „Anna Favetti"

Schlafzimmer
Küchen u. Wohnzimmer
- Schöne moderne Formen, gute Arbeit, preiswert -
Reichhaltige Auswahl am Lager. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:
Burbach: Dienstag, den 23. August, 15½–16½ Uhr.
Lungenfürsorge für Stadt und Landkreis Siegen fällt aus.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (10. n. Tr.), den 21. 8. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Pfisterer. Christenlehre fällt aus.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, d. 21. August 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten (P. Timm). 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Timm).

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, d. 21. August vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Bruckhaus.

Todesanzeigen. Frau Auguste Holl geb. Grimm, Weidenau, 42 J. — August Giesler, Siegen-Achenbach, 89 J. — Frau Emma Müller geb. Esser, Wahlbach, 64 J. — Robert Schwehn, Neunkirchen, 57 J. — Frau Witwe Elisabeth Blüder geb. Brück, Klafeld, 55 J. — Frau Martha Schmidt geb. Bockheim, Betzdorf, 51 J. — Missionar Heinrich Klein, Siegen, 69. J. — Frau Wwe. Christian Schneider geb. Dolp, Eiserfeld, 91 J. — Hermann Uebach, Niederndorf, 69 J. Frau Witwe Karoline Müller geb. Becker, Niederschelderhütte, 83 J. — Frau Witwe Ludwig Reis geb. Bechtel, Burbach, 78 J. — Maria Greb, Betzdorf, 30 J.



Spiel und Sport.

Herborn — Altenseelbach 2:3
Zeppenfeld — Neunkirchen 10:0
Wahlbach — Struthütten 1:5
Herdorf — Altenkirchen 6:2
TV. Eisern — Feudingen 3:5
Eiserfeld — Dreistiefenbach 7:2
Niederschelden — Sportfr. Siegen 2:4

Am Sonntag begann der Start in die neue Fußball-Spielzeit 1938/39. Wenn es auch hier und da für manchen Verein keine erfreulichen Ergebnisse gab, so lassen diese doch noch keine Rückschlüsse auf die kommenden Spiele zu. Etwas überraschend ist der hohe Sieg von Zeppenfeld über Neunkirchen, jedoch traten dieselben mit nur 4 Spielern der 1. Mannschaft an. Zeppenfeld hatte dagegen seine beste Elf zur Stelle und spielte besonders im Sturm hervorragend. — In Wahlbach fast das gleiche Bild. Die Gastgeber spielten mit nur 9 Mann und konnten infolgedessen der eifrigen jungen Mannschaft aus Struthütten nicht viel anhaben.

Keine größere Freude können Sie Ihren Angehörigen in der Ferne bereiten, als durch die Zusendung der Hellerthaler Zeitung.

Jahresabschluß des Amtes Burbach und der Gemeinden.

Die Finanzlage des Amtes und der Gemeinden ist gesund. Das Amt selbst hat Schulden, durch die eine Belastung erfolgt, nicht zu verzinsen oder zu tilgen. Im Jahre 1926 ist ein Wohnungsdarlehen aufgenommen worden, das aber durch ausgeliehene Wohnungsbauhypotheken gedeckt ist. Die zum Amte gehörigen Gemeinden haben nur teilweise Schulden aufzuweisen. Die Aufnahme dieser Schulden war s. Zt. zur Durchführung und Finanzierung größerer Arbeitsmaßnahmen erforderlich. Aber auch die Verzinsung und Tilgung dieser Darlehen bedeutet für die Gemeinden keine weitere Belastung mehr. Durch die erhöhten Steuereingänge und die Herabsetzung der Fürsorgeleistungen war es möglich, außerplanmäßige Tilgungen zu leisten. Nachstehend sollen die Abschlußergebnisse des Rechnungsjahres 1937 den Fortschritt der Besserung erläutern.

Amt Burbach. Amtskasse: Einnahmen 335 984.—, Ausgaben 320 404.—, Bestand 15 576.— (5000.— höher wie 1936). Besondere Ausgaben: Fürsorgelasten 84 238.— (1936 97 977.—), Tuberkulosefürsorge 2514.—, Schwesternstationen 3200.—, Feuerwehrausrüstung 4800.—, Zuschuß zu einer Motorspritze 1000.—, Ausbau des Amtshauses zu Diensträumen 4856.—, Rücklagen 1937: 16 270.—.

Gemeinde Altenseelbach. Einnahme 50 508.—, Ausgabe 38 440.—, Bestand 12 068.—, Rücklagen 1937 9960.—. Besondere Ausgaben: Kanalisierung einer größeren Wegstrecke, größere Instandsetzung des Schulgebäudes.

Gemeinde Burbach. Einnahme 120 599, Ausgabe 104 205, Bestand 16 394.—. Gegenüber 1936: Einnahme 8000.— höher, Ausgabe 8000.— niedriger. Besondere Ausgaben: Wegebau 7770.—, Wasserleitung 2250.—, Weidekamp 1800.—, Aufforstungen 2700.—. Rücklagen 1937: 26 816.—. Die Rücklagen sind vorgemerkt für den Bau des HJ-Heims, Kindergarten und Haushaltungsschule.

Gemeinde Gilsbach. Einnahme und Ausgabe je 25 150.— Rücklage 1937 5460.—. Ausgabe für Wegeban 2750.—, Schulinstandsetzung 400.—. Die gesetzliche Rücklage ist angesammelt.

Gemeinde Holzhausen. Einnahme 72 668.—, Ausgabe 67 515.—, Bestand 5133.—. Besondere Ausgaben: Wegebau Holzhausen—Allendorf 20 000.—, wovon ein Teil durch Zuschüsse gedeckt wurde. Holzhauerlöhne 3900.—. Rücklage 1937: 6300.—.

Gemeinde Lippe. Einnahme 30 874.—, Ausgabe 27 462.—, Bestand 3412.—. Der Haushaltsvoranschlag wurde durch Erlös von Schneebruchholz wesentlich überschritten, es waren dafür aber auch 5570.— Holzhauerlöhne zu zahlen. Rücklage 1937: 3600.—.

Gemeinde Lützeln. Einnahme 33 359.—, Ausgabe 24 797, Bestand 8562.—. Besondere Ausgaben: Schulbaudarlehnstilgung 2300.—, Schulinstandsetzung 725.—.

Gemeinde Neunkirchen. Einnahme 236 832.—, Ausgabe 206 207.—, Bestand 30 625.—, Rücklagen 1937: 43 316.—. Besondere Ausgaben: Pflasterung der Heller- und Kirchstraße und lfd. Wegeinstandsetzungen 21 000.—, Wasserleitung 9400.—, Unterhaltung der Schulgebäude 3800.—.

Gemeinde Niederdresselndorf. Einnahme 46 837.—, Ausgabe 36 011.—, Bestand 10 836.—, Rücklagen 1937 8858, Kosten für Viehweide 944.—.

Gemeinde Oberdresselndorf. Einnahme und Ausgabe je 46 000.—, Rücklagen 1937 4000.—. Besondere Ausgaben: Holzabfuhrweg 3500.—, Holzhauerlöhne 7315.—, Viehweideanlage 4806.—, Instandsetzung der Schule 950.—.

Gemeinde Salchendorf. Einnahme 139 803.—, Ausgabe 121 134.—, Bestand 18 669.—. Aufwendung für Straßenbau 2999, Rücklagen 1937 32 145.—.

Gemeinde Struthütten. Einnahme 73 865.—, Ausgabe 60 349.—, Bestand 13 516.—, Rücklagen 1937: 22 606. Ausgaben für den neuen Friedhof 2812.—.

Gemeinde Wahlbach. Einnahme 51 412, Ausgabe 44 764, Bestand 6648.—, Rücklagen 1937: 10 000.—. Ausgaben für die Wasserleitung 3927.—, Wegebau 1310.—.

Gemeinde Wiederstein. Einnahme 31 126.—, Ausgabe 27 110.—, Bestand 4016.—, Rücklagen 1937: 4450.—. Besondere Ausgaben: Wasserleitung 1218.—.

Gemeinde Würgendorf. Einnahme 71 342.—, Ausgabe 62 703.—, Bestand 8639.—, Rücklagen 1937: 13 250.—, Besondere Ausgaben: Anlage einer Viehweide 6000.—, Hellerregulierung 1698.—, Bau einer Heizung in der Schule 6781, Wegebau 1416.

Gemeinde Zeppenfeld. Einnahme 50 267.—, Ausgabe 43 496.—, Bestand 6771.—, Rücklage 1937: 4656, do. für Wasserleitung und Wegebau 2035.—. Vom Darlehen der Hellerregulierung konnten 3819.— getilgt werden. Für Instandsetzung der Schule wurden 1606.— ausgegeben. Der Mindestsatz der gesetzl. Rücklagen ist erreicht.

Wasser-Vorratswirtschaft.

Die Notwendigeit einer wasserwirtschaftlichen Planung wird immer mehr erkannt. Der Ruhrtalsperrenverein dürfte hierbei vorbildlich sein. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die neu entstehenden Industrien bei Salzgitter und Fallersleben, wo der Bedarf aus Fluß- und Grundwasser nicht gedeckt werden kann. Im Sauerland wird die neue Versetalsperre gebaut, die 32 Millionen Kubikmeter Wasser fassen wird.

Familienunterstützung für Wehrpflichtige.

Was müssen Wehrpflichtige von der Stellung des Familienunterstützungsantrages wissen? Sofort bei Erhalt der üblichen Voranzeige haben die Unterstützungsberechtigten (Antragsteller) sich folgende Unterlagen zu beschaffen:

1. Lohnbescheinigung über den Nettoverdienst in den letzten sechs Monaten vor dem Gestellungstag.
2. Bescheinigung darüber, daß der Arbeitgeber während der Dienstzeit keine freiwillige Zuwendung zahlt.
3. Bescheinigung über die zu zahlende Miete (Mietbuch genügt).
4. Familienstammbuch.
5. Hausbesitzer müssen Unterlagen über die Belastung, Verzinsung, Tilgung und sonstige Abgaben mitbringen.
6. Gewerbetreibende müssen den letzten Einkommensteuerbescheid vorlegen und ferner das Einkommen der letzten Monate durch Vorlegung von Büchern nachweisen.
7. Für alle zur Familiengemeinschaft gehörenden Personen sind, soweit diese im Erwerbsleben stehen, Lohnbescheinigungen über den Nettoverdienst im letzten Monat beizufügen. Sofort nach Erhalt des Gestellungsbefehls muß der Einberufene beim Wohlfahrtsamt den Familienunterstützungsantrag stellen. Der Gestellungsbefehl ist mitzubringen. Ueber den Antrag entscheidet das Kreiswohlfahrtsamt.

Aus dem Bergbau.

Die Grube Ameise wurde durch einen 2300 m langen Stollen in 8—900 m Teufe mit der Grube Eisernhardter Tiefbau unterirdisch verbunden, wo nun die Erze der Grube Ameise aufbereitet, geröstet und versandt werden sollen. In der Nacht von Freitag auf Samstag fielen die letzten Sprengschüsse, sodaß in der nachfolgenden Schicht die Verbindung aufgenommen werden konnte.

Handel und Industrie.

Die Oefen- und Herdefabrik **F. Küpperbusch u. Söhne** A.-G. kaufte die Mehrheit der Anteile der Firma Carl Gottbill sel. Erben Mariahütte Landkreis Trier. Küpperbusch hat eine Gefolgschaft von 2700, Mariahütte von 450 Mann. Sonst ist auch auf dem Gebiete der Großindustrie zur Zeit wenig Bewegung.

England's Eisenindustrie verhüttet auch viel englisches Eisenerz mit weniger als 25% F im Roherz und zwar schon seit vielen Jahren. Von den im Jahr 1936 in England verhütteten 18 Mill. Tonnen Eisenerzen sind 11 Millionen t Jurraerze mit durchschnittlich 27,6% F gewesen. (Wirtschafts- und Handelsblatt der Köln. Ztg.)

Einsparung von Bauholz.

Berlin. Da Holz nicht unbegrenzt zur Verfügung steht, wurden für die Holzbeschaffung Dringlichkeitsscheine eingeführt. Diese Maßnahme allein genügt aber nicht, um die benötigten Mengen für die großen Bauten sicherzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb ein Merkblatt über die Verwendung von Bauholz herausgegeben.

Landarbeit befreit von weiblicher Arbeitsdienstpflicht.

Zur Durchführung des Vierjahresplanes müssen auch ausreichende weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt werden. Obwohl die landwirtschaftliche Tätigkeit allein kein Ersatz des Arbeitsdienstes ist, haben der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer sich damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 16 Jahre nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. November 1939 freiwillig mindestens 9 Monate Landarbeit geleistet haben. Nähere Auskunft über die Durchführung dieser Anordnung erteilen die Arbeitsämter.

Die Reichsautobahn Köln—Frankfurt.

Die Stecke führt auf dem Westerwald 29 Kilometer lang durch den Gau Koblenz-Trier. Die im Gange befindlichen Arbeiten sind durch die vielen Steigungen mit den dazwischenliegenden Tälern erschwert, die eine gewaltige Bodenbewegung notwendig machen. Das bedeutendste Bauwerk dieses Abschnitts ist eine 60 Meter lange und 54 Meter hohe Brücke über das Wiedbachtal bei Wiedmühle, zu deren Herstellung Mayener Basaltlava und Ettringer Tuffstein verwandt wurden. Auf das Westerwälder Landschaftsbild wird überall Rücksicht genommen.

Ein neues Gewehr in Amerika.

Die amerikanische Armee soll binnen fünf Jahren mit einer neuen Waffe ausgerüstet sein, die man als halbautomatisches Schnellfeuergewehr bezeichnet. Dann fehlt noch eine Flinte, mit der man „um die Ecke" schießen kann, damit der Schütze nicht in Gefahr kommt.

Die Heringssaison hat begonnen.

In der letzten Woche wurden 150 000 Zentner grüne Heringe angelandet. Die Fischberichte sind in diesem Jahr sehr günstig.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir in unserer Geschäftsstelle

Anzeigen für auswärtige Zeitungen

annehmen, ohne Berechnung von Sondergebühren. Fachmännische Beratung. Der neueste Zeitungskatalog liegt zur Einsicht offen.

Hellerthaler Zeitung.

Vermischtes.

Berlin. Das Arbeitsamt Berlin hat bekannt gegeben, daß es kein Doppelverdienertum mehr gibt und Mann und Frau so viel arbeiten können, wie ihnen ihre Kraft erlaubt.

Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat der Reichsfachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe den Auftrag gegeben, eine Lösung der Trinkgeldfrage und eine Umstellung des Arbeitsentgelts für das Kellnergewerbe zu finden.

Münster, 15. August. Der Reichsbauernführer hat den kommissarischen Landesbauernführer der Landesbauernschaft Westfalen, Pg. Bauer Habbes, infolge anderweitiger Inanspruchnahme von seinem Amt entbunden und mit der Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Westfalen den Landesobmann der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein, Bauer Matthiesen, beauftragt.

Koblenz. Das Infanterie-Regiment von Goeben (2. rheinisches) Nr. 28 feiert in diesem Jahre sein 125jähriges Bestehen am 20. und 21. August.

Köln. Im Oberlandesgericht brach Feuer aus. Es wurde festgestellt, daß planmäßige Brandstiftung vorliegt, wahrscheinlich um irgendwelche Akten zu vernichten.

Bad Kreuznach. Zu den Gegenden, die in diesem Sommer durch Wolkenbrüche und Platzregen gelitten haben, gehört auch Bad Kreuznach und Umgebung. Viel Weinbergerde ist abgeschwemmt worden und muß wieder aufwärts getragen werden.

Rostock. Auf der Neptunwerft lief ein für die Türkei bestimmter Dampfer vom Stapel.

Wiesbaden. Drei Bergsteiger von hier, namens Paul Geipel, Karl Fleck und Bernhard Greiß, sind beim Abstieg über den Hörnligrat abgestürzt und tötlich verunglückt.

Zermatt. 2 Bergsteiger, die zur Besteigung des Schalligrat im Weißhornmassiv aufgestiegen waren, mußten wegen schlechten Wetters 5 Tage und Nächte im Freien verbringen.

Aus **Lindau** am Bodensee wird Hochwasser gemeldet. Es handelt sich dabei um das größte Hochwasser in den letzten Jahren. Es mußten Rettungsmaßnahmen ergriffen werden.

Helgoland. Da die Insel Helgoland und besonders die Düne seit 1894 ständig im Abbruch begriffen sind, mußten nun mehr zur Erhaltung der Felseninsel umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen werden.

Bergwerksunglück in Sachsen.

Auf der Vereinigten Feldfundgrube in Ehrenfriedersdorf wurden 11 Bergleute durch einen Wassereinbruch von der Außenwelt abgeschnitten. Bei den Bergungsarbeiten gelang es, 7 Bergleute lebend zu bergen. Die 4 anderen müssen als verloren gelten und man nimmt an, daß diese gleich bei Beginn der Katastrophe getötet worden sind.

Flugzeugunglück im Schwarzwald.

Karlsruhe, 13. August. Ein tschechoslowakisches Verkehrsflugzeug ist im Schwarzwald im dichten Nebel gegen die Bergkuppe des Buchwalder Kopfes geraten, abgestürzt und verbrannt. 16 Personen sind tot. Einer lebte, aber im Krankenhaus in Offenburg mußten ihm beide Beine amputiert werden. Auch ist gestorben.

Deutscher Dampfer rettete französische Schiffbrüchige.

In Gibkaltar traf der deutsche Dampfer „Theresa" ein mit Kapitän, 3 Offizieren und 10 Mann Besatzung des französischen Dampfers „Artois", der auf der Höhe von Gibraltar gesunken ist.

Paris. Der bekannte französische Fallschirmabspringer James Williams, der den Weltrekord für den Absprung aus 11 000 m Höhe innehatte, stürzte bei einem Absprung aus 300 Meter Höhe tötlich ab, weil sich der Fallschirm nicht öffnete.

Ver. Staaten. Die diesjährige Weinernte in Kalifornien wird ungeheuer hoch eingeschätzt, nämlich auf 2 500 000 Tonnen Trauben, sodaß, wenn alle diese Trauben zu Wein verarbeitet werden und getrunken würde, die ganze Bevölkerung im künftigen Jahre nicht mehr nüchtern wird.

London. Am 13. August ist ein Flugboot an der Ostküste mit 6 Besatzungsmitgliedern in's Meer gestürzt. Alle kamen dabei um's Leben.

Uhrenmoden.

Auf einer Tagung der Verkaufs- und Garantiegemeinschaft deutscher Uhrenfachleute „Ankera" gab der Geschäftsführer einige Zahlenaufstellungen bekannt. Von 100 Männern tragen 10 keine Uhr, 57 tragen eine Taschenuhr und 6 eine Armbanduhr. Von 100 Frauen tragen 25 keine, 65 eine Armband-, 5 eine Damenuhr. Die Armbanduhr finde man besonders bei jungen Leuten. Die Damenuhr sei ziemlich im Verschwinden begriffen. Die Armbanduhr sei wegen der Bequemlichkeit, nach ihr zu sehen, beim Sport und Militär beliebt. Die Großstadtbevölkerung trage mehr Taschenuhren. Der Kauf von Weckern und elektrischen Uhren nehme zu. Wettbewerb bereite den Fachleuten das Warenhaus.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. II. Vj. 252 — 8. Bl. in Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Eine Schilderung des Westerwaldes

2

aus früherer Zeit.

Auf dem Westerwald lag im 14. Jahrhundert eine Burg, Rohrbruch inmitten eines kleinen See's. Sie soll in der Nacht spurlos in den See versunken sein. An diese melancholische Sage gemahnten mich immer die ausgegangenen Westerwälder Dörfer. Sie versanken spurlos, weil der Boden der Kultur, der sie tragen sollte, zu dünn war, weil er immer mürber geworden; sie sind nicht vertilgt worden, sie sind verloren gegangen, versunken über Nacht, man weiß nicht, wo sie hingekommen sind.

Der Westerwald hat kaum eine eigene politische Geschichte, er hat nur eine Kulturgeschichte, die seltsamerweise durch ihre unendlich langsame Entwicklung das höchste Interesse gewinnt. Er zeigt kaum ein paar dürftige Baudenkmale aus alter Zeit; aber diese Dörfer selbst, obgleich meist nur aus zehn bis zwanzig strohgedeckten Lehmhütten bestehend, sind historische Denkmale. Sie sind großenteils uralt, und doch weiß der Forscher nur gar selten eine geschichtliche Tatsache aus ihrer Vorzeit aufzuspüren. Allein das Bild selber, welches sie bieten, malt dem Auge eine geschichtliche Tatsache. Heute noch wie vor hundert Jahren baut sich der Bauer mit einem Kapital von beiläufig fünfundzwanzig Gulden sein Häuschen; die Arbeit der eigenen Hände, die er in den Bau steckt, ist der bedeutendste Teil seines Anlagekapitals; er baut sein Haus im Wortsinn selber. Darum sieht man auch hier noch so häufig, wie in alten Zeiten, verlassene, in sich zusammenfallende Häuser, namentlich auf einsameren Punkten, denn der hypothekarische Wert, der Wert des Rohstoffs, der Arbeit, der Lage ist da oft so gering, daß gar keine andere Wahl bleibt, als das Haus verfallen zu lassen, wenn der Bewohner verdorben ist und ein andrer sich nicht sofort einfindet. Die Kosten des Abbruchs würden den Wert des abzubrechenden Materials bei weitem übersteigen. Man reißt heraus, was an Holzwerk noch halbwegs brauchbar ist; den Rest mag dann der Nordostwind zusammenblasen.

Die Leute von der südlichen Halbscheid der Westerwälder Hochfläche schlafen und ruhen schier das halbe Jahr. Ihr einziger Erwerbszweig in dem langen Westerwälder Winter ist mehrenteils das Schneeschaufeln: Dem armen Westerwälder sagt man nach: er bete an jedem Winterabend, daß ihm Gott über Nacht einen tüchtigen Schneesturm bescheeren möge. Dann hat er bei den gewaltigen Schneemassen, die da droben fallen und von dem dort fast nimmer rastenden Sturm oft haushoch zusammengejagt werden, wenigstens ein nahrhaftes Geschäft, das ihm in Staats- und Gemeinde-Tagelohn 24 Kreuzer täglich abwirft. Und das ist oft die ganze Winterblüte des Erwerbs auf dem industrielosen hohen Westerwald! Viele hundert Hände werden so in jedem Winter beschäftigt, viel tausend Gulden von Staats wegen in den Schnee geworfen, und doch preisen sich die armen Leute glücklich, wenigstens diese Schneeindustrie zu haben, die der Wind in ein paar Tagen wieder wegbläst, die der erste Frühlingssonnenschein jedenfalls in Wasser zerrinnen lassen wird.

Es ist, als ob Gewerbe und Industrie förmlich zurückgeschaudert seien vor dem „eigentlichen" Westerwald, während sie am Saume desselben, in den Vorbergen überall, wenn auch nur schüchtern, hereinlugen. So haben einst stattliche Wollmanufakturen am Ostrande des Westerwaldes geblüht; die Feuersäulen der Hochöfen gruppieren sich wie zu einem Strahlendiadem rings um den Saum der Hochflächen, aber sie meiden das Hochland selber; auch das Land der Krug- und Kannenbäcker liegt hart an der Grenze des Gebirges; reiche Silber- und Kupferbergwerke (im Hellertal! D. R.) fangen just da an, wo der hohe Westerwald aufhört, während dieser nur die viel ärmere Ausbeute der Braunkohlenlager dagegensetzen kann. Die verkümmernde Westerwälder Eisenindustrie war bis auf die neueste Zeit großenteils in den Händen von Ausländern, von Engländern und Franzosen, und der arme Westerwälder mußte in fremdem Solde taglöhnern auf seinem eigensten Besitz.

Es ist ein seltsames Ding um diesen öden „eigentlichen" Westerwald.

Wenn man den Südabhang der Bergkette hinaufsteigt und bei den Bewohnern Umfrage hält, wo denn nun der „eigentliche" Westerwald beginne, so wird man immer weiter nordwärts gewiesen; hat man aber endlich den höchsten Kamm des Gebirges erreicht und steigt die nördlichen Talgesenke hinab, so weisen einen die Leute wieder nach dem Südabhang zurück*. Kein Mensch will auf dem „eigentlichen" Westerwald wohnen. Und doch sind das Heimatsgefühl und der Heimatsstolz des echten Westerwälders mächtig genug. Auch der heimwehselige Jung-Stilling war ein Westerwälder. Nur den Namen möchte man meiden. Daraus läßt sich folgern, daß der Westerwald besser sei als sein Ruf. — Und so ist es in der Tat. — —

* In diesem Zusammenhang wird das Hexenbäumchen bei Rennerod, eine uralte Buche, als Grenzmerkmal erwähnt.

Fortsetzung in nächster Nummer.

Hierzu ein 2. Blatt.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen

über die Arbeitslage im Monat Juli.

Im starken Gegensatz zur wachsenden Zahl der Arbeitsplätze steht die zunehmende Schwierigkeit bezw. Aussichtslosigkeit ihrer Besetzung. Bisher wurden von auswärts viel Kräfte herangezogen, diese Quellen versiegen zusehends. Der Arbeitseinsatz ist daher in zunehmendem Maße auf den Austausch sowie auf Einstellung von Volksgenossen, die wegen Erreichung der Altersgrenze schon ausgeschieden waren, angewiesen, doch ist die Zahl der Letzteren sehr dünn gesät, da man von diesen kaum noch jemand findet, der nicht irgendeiner Nebenbeschäftigung nachgeht.

Die noch zur Verfügung stehenden Arbeitslosen stellen keine Reserven für den Arbeitseinsatz mehr dar. Sie fallen zahlenmäßig nicht mehr ins Gewicht und bestehen größtenteils aus Kräften, die nicht mehr voll einsatzfähig sind. Der Rest entfällt auf jene, die im Augenblick der statistischen Erhebung ihren Arbeitsplatz wechselten und bis zur Vermittlung als Arbeitslose gemeldet sind.

In zunehmendem Maße ist es jetzt Aufgabe des Arbeitseinsatzes, durch umsichtige Verteilung der Arbeitskräfte in erster Linie auf die für das Staats- und Volksganze dringlichsten Arbeiten den Mangel an Fach- und Hilfskräften zu mildern.

Im Juli wirkte das Arbeitsamt bei der Erledigung von 1173 Arbeitsgesuchen mit. Insgesamt standen 2503 offenen Stellen 1213 Arbeitsgesuche gegenüber.

Uebersicht über die letzten 5 Jahre.

im Juli	vorliegende Arbeitsgesuche	gemeldete offene Stellen	Arbeitsgesuche auf 1 off. Stelle
1933	17 813	1 247	14,3
1934	9 845	1 168	8,4
1935	7 133	2 072	3,4
1936	3 819	2 581	1,5
1937	2 011	2 086	1,0
1938	1 213	2 503	0,5

Am 31. Juli entfielen auf den	Unterstützte *)	Arbeitslose
Stadtkreis Siegen	2 (0,1) **)	21 (0,7)
Landkreis Siegen	10 (0,1)	40 (0,4)
Kreis Altenkirchen	22 (0,3)	41 (0,6)
Kreis Wittgenstein	2 (0,1)	7 (0,2)
Arbeitsamtsbezirk Siegen	36 (0,2)	109 (0,5)

*) Hauptunterstützungsempfänger der unterstützenden Arbeitslosenhilfe
**) auf 1000 Einwohner bezogen

Das verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

Urheberrecht by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Mann, war da irgend etwas Unvorhergesehenes ge-
schehen? Warum diese Eile?

Der Kommissar grüßte. Kurt Seydlitz machte ihn mit
beiden Damen bekannt.

Wenzler wandte sich sofort an Helga M...

„Sie sind die Verlobte Herrn Wengrafs, gnädiges Fräu-
lein, und machen sich, wie Herr Seydlitz mir gestern
sagte, große Sorgen seinetwegen!"

Helga nickte. Sprechen konnte sie in diesem Augenblick
nicht. Ein Würgen in der Kerle schnürte ihr die Worte ab.

„Zuerst also das Wichtigste zu Ihrer Beruhigung: Ihr
Verlobter lebt!"

„Lebt?" wiederholte Kurt Seydlitz.

„Gott sei Dank!" entfuhr es Annemarie Koch.

Helga Munk vermochte auch jetzt noch nicht zu reden.
Sie fühlte nur, wie sich bei den Worten des Kommissars
die ungeheure Last von ihr zu lösen begann. So sehr sie
sich auch bemühte, die Fassung nicht zu verlieren, hier
auf der Straße, vor den Menschen, die vorübergingen ...,
sie merkte doch, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten.

„Woher wissen Sie das, Herr Kommissar?" wollte
Kurt wissen.

„Kommen Sie ein paar Schritte zum Brandenburger
Tor zurück. Wir haben noch zwei Minuten Zeit. Dank
Ihrer Aufmerksamkeit, Herr Seydlitz, sind wir einem groß
raffiniert angelegten Erbschaftsschwindel auf die Spur
gekommen. Ich denke, wenn wir nachher das Hotel betreten,
wird die Sache im Handumdrehen geklärt sein. Ich will
Ihnen sagen, ich stand Ihrer gestrigen Erzählung ein
wenig skeptisch gegenüber. Eben aber, als ich das Poli-
zeipräsidium verlassen will, kommt mir ein Kollege von
der anderen Abteilung entgegen. Wir begrüßen uns,
tauschen ein paar Worte aus ... da sagt mir dieser
Kollege plötzlich: Uebrigens, Wenzler, Sie haben doch
mit der Riesenerbschaft gestern gelesen, was? Die Sache
mit dem Wengraf da. Was sagen Sie dazu, gestern nach-
mittag kriegen wir ein Kabel vom deutschen Konsulat in
Milwaukee ... da hat sich doch ein Mensch gemeldet, der
behauptet, Rolf Wengraf zu sein!"

„Rolf in Milwaukee?" stotterte Kurt Seydlitz. „Wie
kommt er denn dahin?"

„Das wissen wir nicht. Mein Kollege hat natürlich
sofort mit dem Amtsgericht Wilmersdorf in Ver-
bindung gesetzt, dort erfahren, daß die Geschichte ordnungs-
gemäß verlaufen ist und Rolf Wengraf am Morgen per-
sönlich zur Uebernahme der Erbschaft anwesend war und
sich dementsprechend nach Milwaukee zurücktelegraphiert,
daß es sich bei dem Mann nur um einen Schwindler
handeln könne! Wenn sich jetzt aber herausstellt, daß
dieser Wengraf hier nicht Wengraf ist, kann der Mann, der
sich in Milwaukee meldete, nur der echte Rolf Wengraf
sein!"

„Ich verstehe nicht ..."

„Ich vorläufig auch nicht!" unterbrach Wenzler den
jungen Mann. „Ich weiß auch bis jetzt nichts weiter als
das, was ich Ihnen eben sagte. Jedenfalls stimmt bei
der Sache etwas nicht ... möglich, daß eine amerikanische
Bande von der Erbschaft gehört hat und sich auf diese
Weise in den Besitz des Geldes setzen wollte! Glücklicher-
weise scheinen wir gerade noch zur rechten Zeit dahinter-
gekommen zu sein!"

Helga Munk hatte sich jetzt so weit gefaßt, daß sie
sprechen konnte:

„Und Sie glauben, Herr Kommissar, daß der Mann,
der sich in Milwaukee meldete, wirklich Rolf Wengraf ist?"

„Ist anzunehmen, wenn der Mann hier ein Schwindler
ist. Daß irgendein Mensch ausgerechnet in Milwaukee
auf die Idee kommt, sich als Rolf Wengraf auszugeben,
ohne es zu sein, ist doch mindestens unglaubwürdig! Aber
wir wollen jetzt ins Hotel. Ich gehe voraus und nehme
in der Nähe des Tisches Platz, an dem Mac O'Neill mit
dem angeblichen Wengraf sitzt. Sie kommen dann hinein
und ..."

„Das mache ich schon, Herr Kommissar!" nickte Kurt
Seydlitz.

Wenzler ging mit großen Schritten voraus.

Die drei Menschen folgten langsam.

„Das ist unbegreiflich!" sagte Annemarie Koch. „Rolf
in Milwaukee! Wie kommt er dorthin?"

„Vielleicht haben ihn die Verbrecher dorthin ver-
schleppt!" meinte Kurt. „Anders kann man es sich nicht
erklären. Freiwillig ist er auf keinen Fall gegangen, denn
dann hätte er Ihnen, Fräulein Helga, doch vorher Nach-
richt zukommen lassen!"

„Er scheint in Milwaukee ohne Geld zu sitzen!" kam
es von Helga Munks Lippen. „Ich werde nachher den
Kommissar einmal fragen, ob man ihm etwas an das
dortige Konsulat schicken kann! Er hätte doch wenigstens
etwas von sich hören lassen können!"

„Er wird vorher keine Gelegenheit gehabt haben! Ich
denke, die Verbrecher, die ihre Hand da im Spiele haben,
werden ihn ... sicher, so ist es! Er ist verschleppt worden,
und jetzt wird es ihm gelungen sein, ihnen zu entfliehen!
Sein erster Weg führte ihn natürlich zum Konsulat."

Sie hatten das Hotel erreicht. Kurt Seydlitz trat als
erster ein. Annemarie und Helga schritten unmittelbar
hinter ihm.

Sie sahen sich um.

Kriminalkommissar Wenzler stand unweit von ihnen
an einem Herrn, in dem Kurt sofort den amerikanischen
Rechtsanwalt erkannte, der gestern das Testament verlas.

Wenzler drehte sich gerade um, sein Blick fiel auf die
drei Menschen. Er kam schnell auf sie zu.

„Wir kommen zu spät!" sagte er. „Der Schwindler
ist durchgebrannt. Rechtsanwalt Mac O'Neill hat soeben
durch einen Boten einen Brief erhalten, in dem der an-
gebliche Wengraf mitteilt, daß er der Einladung nicht
Folge leisten könne, da er leider verreise!"

Mac O'Neill näherte sich der Gruppe. Kommissar
Wenzler stellte vor.

„Ich bedaure sehr, Sie umsonst bemüht zu haben",
sagte der Rechtsanwalt in fließendem Deutsch. „Gestern
abend sagte mir Herr Wengraf noch, er werde pünktlich
da sein ... und eben ..."

„Er hat Lunte gerochen!" sagte Kurt Seydlitz.

„Jedenfalls sehr verdächtig!" erklärte Wenzler. „Unter
diesen Umständen werde ich natürlich nicht länger zögern,
die notwendigen Schritte zu unternehmen. Ich werde
sofort die Gelder bei den einzelnen Banken sperren lassen
und ... haben Sie ein Verzeichnis der Banken da, auf
denen das Geld angelegt ist, Herr Rechtsanwalt?"

„Natürlich, Herr Kommissar!" Mac O'Neill griff auf-
geregt in seine Aktentasche. „Hier, bitte! Aber ... ich ...
ich muß Ihnen ehrlich sagen, ich kann mir nicht den-
ken ..."

„Wenn der Mann ein reines Gewissen hätte, wäre
er gekommen!" unterbrach ihn Wenzler bestimmt. „Der
wirkliche Rolf Wengraf, Herr Rechtsanwalt, sitzt mittel-
los in Milwaukee!"

„Aber ... aber ..."

„Ich habe leider keine Zeit mehr! Ich muß sofort
die nötigen Schritte zur Verfolgung des Schwindlers
einleiten und auch das Konsulat in Milwaukee entspre-
chend benachrichtigen, da gestern nachmittag nach dort
infolge Unkenntnis des wahren Tatbestandes ein falscher
Bescheid ging ..."

Er wandte sich an Kurt, Helga und Annemarie.

„Sie begleiten mich doch? Ich habe noch verschiedenes
mit Ihnen zu besprechen! Bleiben Sie noch in Deutschland,
Herr Rechtsanwalt?"

Mac O'Neill schien durch die Entwicklung der Er-
eignisse völlig konsterniert zu sein.

„Unbegreiflich ist mir das ... unbegreiflich!" schüttelte
er den Kopf. „Es kann sich doch nicht einfach ein fremder
Mensch als ..."

„Sie in Chikago müßten eigentlich noch ganz andere
Dinge gewöhnt sein!" sagte Wenzler lachend.

„Ja, gewiß, natürlich, aber in diesem Falle ... der
Prokurist der Wengraffschen Fabrik war doch aber auch
dabei und hat nicht den geringsten Zweifel darüber ge-
lassen ..."

„Da: steckt dieser saubere Prokurist, der übrigens, wie
ich hörte, noch einiges auf dem Kerbholz haben soll, mit
dem Schwindler unter einer Decke!"

„Der und die beiden andern, die sich in der Begleitung
des falschen Wengraf befanden!" rief Kurt Seydlitz.

„Welche beiden andern?" fragte Mac O'Neill.

„Die gestern mit auf dem Amtsgericht waren."

„Entschuldigen Sie, der eine der Herren ist mein Sekre-
tär. Den andern kenne ich nicht näher. Er behauptete,
ein Freund des Erben zu sein!"

„Bleiben Sie noch in Deutschland?" wiederholte Wenz-
ler seine Frage.

„Nein, nein, ich kann ja nicht ... in der nächsten
Woche habe ich in Chikago eine große Verhandlung, zu
der ich unbedingt da sein muß! Ich wollte morgen mit
der „Bremen" zurück nach den Staaten ..."

„Es ist anzunehmen, daß der Verbrecher, der also
einen Helfer und drüben wahrscheinlich noch einige Leute
hinter sich hat, aus Amerika kam, hier den wirklichen

Wengraf beiseite schaffte, um seine Stelle annahm. Er dürfte nach Amerika zurückkehren. Darf ich auf Ihre Unterstützung bei der Auffindung der Täter rechnen, Herr Rechtsanwalt?"

Mac O'Neill ergriff die Hand des Kommissars.

„Wenn hier wirklich ein Verbrechen geschehen ist, Herr Kommissar, dürfen Sie auf mich zählen. Ich werde drüben sofort Nachforschungen anstellen lassen!"

Wenzler verließ mit Kurt Seydlitz und den beiden Damen das Hotel.

„Ich muß Sie etwas später bemühen!" sagte Wenzler. „Augenblicklich ist höchste Eile geboten. Die Grenzen müssen gesperrt werden, die Banken muß ich benachrichtigen und ... na, alles, was sonst zu geschehen hat!" Er wandte sich wieder an Helga. „Gnädiges Fräulein, ich rufe Sie im Laufe des Nachmittags an ... wegen näherer Auskünfte. Und Rolf Wengrafs wegen in Milwaukee machen Sie sich keine Sorgen. Es geht sofort ein Kabel ab an das deutsche Konsulat. Spätestens im Laufe des Abends oder in der Nacht wird die Antwort mit den Einzelheiten da sein!"

Wenzler fuhr zum Polizeipräsidium.

Dort angekommen, nahm er sich nicht einmal die Zeit, den Mantel auszuziehen, eilte unverzüglich in die Fahndungsabteilung und veranlaßte die Verfolgung des flüchtigen, angeblichen Rolf Wengraf. Auch sein Begleiter und der Prokurist Schrader wurden in den Kreis eingezogen.

Dann erst suchte Wenzler sein Dienstzimmer auf, holte die Liste der Banken hervor, die ihm Mac O'Neill gegeben hatte und rief die erste Bank auf der Liste an.

Verlangte die Direktion.

„Hier Kriminalpolizei!" meldete er sich, als er die gewünschte Verbindung hatte. „Von diesem Augenblick an müssen alle Auszahlungen an Herrn Rolf Wengraf unterbleiben, Herr Direktor! Das Konto Wengraf wird vorläufig polizeilich gesperrt!"

„Gesperrt? Aber, entschuldigen Sie ... es besteht doch gar kein Konto mehr!" kam die erstaunte Antwort.

„Was soll das heißen? Laut dem Verzeichnis hat der verstorbene William Wengraf bei Ihnen doch ein Konto von drei Millionen neunhunderttausend Mark!"

„Gehabt! Das Konto ist seit gestern erloschen, da der Erbe den gesamten Betrag abhob!"

„Das ist doch nicht möglich! Man kann doch nicht einen solchen Riesenbetrag von einer Stunde zur anderen kündigen, Herr Direktor!"

„Verzeihung, das Konto ist bereits vor vier Wochen auf telegraphische Anweisung des inzwischen Verstorbenen gekündigt worden und lag bereit!"

Kriminalkommissar Wenzler legte den Hörer auf. Ließ sich nach kurzer Pause mit der zweiten Bank verbinden. Wo er denselben Bescheid erhielt. Auf der dritten, vierten, fünften und sechsten Bank war es nicht anders.

Das gesamte auf deutschen Banken liegende Vermögen William Wengrafs war vor einem Monat bereits gekündigt worden, so daß der durch den Erben erfolgten Löschung des Kontos nichts im Wege stand. Gestern hatte dieser angebliche Rolf Wengraf, nachdem er die Vollmachten in Händen hatte, die Gelder abgehoben und war ...

Und war geflohen!

Ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen also! Vorbereitet scheinbar schon, als der Onkel Rolf Wengrafs noch lebte! Die Lage mußte allerdings so sein, daß mit dem Tode Wengrafs gerechnet werden konnte. Oder lag vielleicht auch hier ein Verbrechen vor? War William Wengraf — ermordet worden?

Das war unwahrscheinlich. Bei der ganzen Angelegenheit war bisher nicht von einem gewaltsamen Tode Wengrafs die Rede gewesen.

Kriminalkommissar Wenzler erhob sich.

Es war heute beinahe unmöglich, größere Beträge aus Deutschland herauszuschaffen unter Umgehung der Bestimmungen. Ein solcher Riesenbetrag aber ...

Nein! Ausgeschlossen, daß man soviel Millionen einfach über die Grenze bringen konnte!

Während Wenzler über den Korridor schritt, umspielte ein Lächeln sein breites rotes Gesicht.

Sogar das Finanzamt hatte die Bande betrogen! Hatte den Teil der Erbschaft, der als Steuer abgeführt werden mußte, mitgenommen!

Na ... würden ja noch zu packen sein!

Allzugroß war ihr Vorsprung nicht.

Man würde sich, während alle Maßnahmen zur Auffindung der Flüchtigen getroffen wurden, einmal umsehen nach diesem eigenartigen Prokuristen Schrader, der dem Schwindler helfend zur Seite stand.

Vielleicht war der noch in Berlin ... vielleicht fühlte der sich sicher in der Annahme, daß man ihm nichts nachweisen und anhaben könne!

25.

Rolf Wengraf und Sepp Andernacher standen, nachdem sie das Zimmer des Konsuls verlassen hatten, einige Augenblicke lang auf dem Korridor. Ihre Blicke suchten einander ... und auf einmal hielten sich ihre Hände umschlossen sich in festem Druck.

Wir sind Kameraden! Wir gehen zusammen durch dick und dünn! Einer nicht ohne den andern!" hießen Blick und Händedruck.

„Hinaus können wir nicht!" sagte Rolf Wengraf leise. „Da haben sie dich sofort beim Kanthaken!"

Sepp Andernacher fuhr mit dem Handrücken über seinen Mund.

„Es wird ja noch an andern Weg geb'n in dem Hause. Man braucht ja net durch die Vordertür hinaus!"

„Los, die Treppe hinauf!"

Immer zwei Stufen auf einmal nehmend, liefen sie, bis sie das oberste Stockwerk des vierstöckigen Hauses erreicht hatten, Standen vor der Tür zu den Bodenräumen, die verschlossen war.

„Wir können uns net lang aufhalten!" knurrte Sepp und warf sich mit der ganzen Kraft seines massigen Körpers gegen die Tür. Beim zweiten Anprall gab sie nach.

„Da, durch die Bodenklappe!" sagte Rolf und deutete auf das kleine, lukenartige Fenster, das auf das Dach hinausführte.

Sepp Andernacher kratzte sich den Kopf.

„Sakra! Moanst, daß ich da durch komm?"

„Wird schon gehen!" ermunterte Rolf ihn, lauschend, ob sich im Treppenhaus nichts rühre.

Noch war alles still.

„Kannst mit trag'n?"

„Selbstverständlich!"

Rolf Wengraf bückte sich. Sepp stützte sich an der Wand mit den Händen, Rolf richtete sich auf, als Sepp auf seinem Rücken stand. Vorsichtig kletterte Sepp dann auf die Schultern des Freundes und konnte die Dachluke erreichen.

Stieß sie auf.

Und zog sich hoch.

Gewann Halt, preßte die Schulter und einen Arm durch die Oeffnung, legte, als er den Oberkörper bis zur Hüfte durchgezwängt hatte, sich flach, um von unten nicht gesehen zu werden. Mit Aechzen und leisen Flüchen gelang es ihm, endlich ganz durchzukommen.

Sein Gesicht war flammend rot von der Anstrengung.

Auf dem Dach liegend, drehte er sich und streckte den Arm durch die Luke, soweit es irgend ging. Rolf konnte die Hand fassen ... mit einem Ruck zog ihn Sepp hoch.

Der schlanke Rolf Wengraf kam leichter durch.

„Nieder!" flüsterte Sepp. „Wann's uns sehen, sind wir verloren!"

„Wenn der Konsul ein Mensch ist, läuft er nicht gleich hinaus, um zu beobachten, was mit uns geschieht!"

„Komm nur! Dort zu dem Haus hinüber ... es ist nur einen Meter höher!"

Auf dem Bauch krochen sie auf der der Straße abgewandten Seite vorwärts, erreichten den Rand, richteten sich auf und waren im Nu auf dem Dach des Nebenhauses.

Gebückt liefen sie weiter.

Das nächste Haus war über zwei Meter niedriger.

Mit einem Sprung landeten sie auf dem flachen Dach.

„So ... da ... dös nächste is a Eckhaus ... da können wir nach der andern Straßenseite hinaus! Dann sind wir g'rettet!"

Von der Straße war nichts weiter zu hören als das Hupen der Autos, das Rattern eines Bus. Kein Laut einer Stimme drang zu ihnen hinauf. Stand die Polizei noch immer vorm Hause oder hatte man bereits entdeckt, daß die beiden Männer einen andern Weg gegangen waren als den durch die Haustür?

Sie hatten das Dach des Eckhauses erreicht. Sepp öffnete die Dachluke und zwängte sich wieder als erster hindurch. Es ging leichter diesmal. Gewandt folgte ihm Rolf Wengraf.

Ungesehen gelangten sie die Treppe hinunter und standen gleich darauf in der Seitenstraße, den Blicken der Polizei entzogen.

Ein Taxi rollte vorüber.

Sepp hielt es an. Schob Rolf hinein.

„Zum Hafen!" befahl er.

Der Chauffeur nickte, wendete und fuhr davon.

„Was willst du am Hafen?" fragte Rolf den Kameraden, sich aufatmend zurücklehnend.

Fortsetzung folgt.

Buchhandlung Braun
Neunkirchen
empfiehlt sich zur schnellen und sorgfältigen Lieferung aller in Büchern, Zeitschriften, Prospekten empfohlenen
Bücher.
Keine Portoberechnung.